

Bezirksregierung Köln
Herrn Schwirten
Zeughausstraße 2-10
50667 Köln

**Gesundheitsamt
Koordination der Gesundheitsförderung
Verwaltungsaufgaben**

Frau Gläser

Zimmer: A 3.38

Telefon: 02241 - 13-2519

Telefax: 02241 - 13-3082

E-Mail: christine.glaeser
@rhein-sieg-kreis.de

Datum und Zeichen Ihres Schreibens

11.11.2015/14.01.2016 24.03.01

Mein Zeichen

53.0 – 72

Datum

06.06.2016

**Krankenhausplanung des Landes Nordrhein-Westfalen
Stellungnahme der kommunalen Gesundheitskonferenz**

Sehr geehrter Herr Schwirten,

mit Anschreiben vom 11.11.2015 und 14.01.2016 bitten Sie das Kreisgesundheitsamt, die Planungskonzepte zur Strukturierung der (kinder- und jugend-)psychiatrischen bzw. psychosomatischen Betten und Plätze in der Stadt Bonn und im Rhein-Sieg-Kreis der kommunalen Gesundheitskonferenz vorzulegen. Des Weiteren stellen Sie dieser anheim, Stellungnahme zu den Planungskonzepten abzugeben.

Den Mitgliedern der Kommunalen Gesundheitskonferenz wurden daraufhin zeitnah schriftlich um Stellungnahme gebeten.

Aufgrund der Bedeutung der psychiatrischen Versorgungssituation für den Rhein-Sieg-Kreis hat sich die Kommunale Gesundheitskonferenz zudem in Ihrer Sitzung vom 13.04.2016 sowie in Arbeitsgruppensitzungen am 02.05.2016 und 06.06.2016 mit der Thematik befasst und gibt hierzu folgende Stellungnahme ab:

Die fachliche Position der kommunalen Gesundheitskonferenz im Rhein-Sieg-Kreis zielt ab auf eine flächendeckende, wohnortnahe psychiatrische Versorgung, idealerweise an den Zuständigkeitsgebieten der vier sozialpsychiatrischen Zentren orientiert. Insbesondere wird hier der Schwerpunkt auf die ambulante und teilstationäre Behandlung gelegt, zum einen, weil eine flächendeckende stationäre Versorgung aufgrund der Fläche des Kreises und der Struktur kaum realisierbar ist. Zum anderen, um Behandlung und Unterstützung im unmittelbaren Umfeld des Betroffenen wohnortnah sicherzustellen mit dem Ziel eines möglichst langen, selbständigen Verbleibs in der gewohnten Umgebung.

Mit den aktuellen Planungskonzepten wurde im stationären Bereich durch die Verlagerung von Betten aus der Stadt Bonn nach Troisdorf mit entsprechender Pflichtversorgung ein erster Schritt zu einer dezentralen Versorgungsstruktur getan. Allerdings bedeutet die neue



Behindertenparkplätze
befinden sich vor dem
Haupteingang (Zufahrt
Mühlenstraße) und im
Parkhaus P 10 Kreishaus

Dienstgebäude Kaiser-Wilhelm-Platz 1
53721 Siegburg
Tel. (0 22 41) 13-0
Fax (0 22 41) 13 21 79
Internet: <http://www.rhein-sieg-kreis.de>

Konten der Kreiskasse

Kreissparkasse Köln IBAN: DE94 3705 0299 0001 0077 15
SWIFT-BIC: COKSDE33
Postbank Köln IBAN: DE66 3701 0050 0003 8185 00
SWIFT-BIC: PBNKDEFF

**Umsatzsteuer-
Ident-Nr.:**
DE123 102 775
Steuer-Nr.:
220/5769/0451

psychiatrische Abteilung in Troisdorf für das Versorgungsgebiet 6 insgesamt keine Erhöhung der stationären Bettenzahl, sondern nur eine Verlagerung von Bonn nach Troisdorf.

Im teilstationären Bereich wurden ebenfalls durch die neuen tagesklinischen Plätze ein wichtiger Schritt zur dezentralen Versorgung getan.

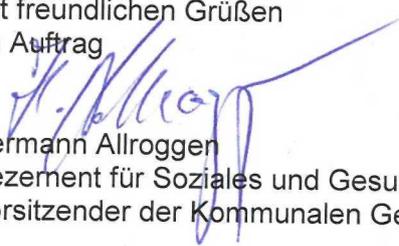
Auch im Bereich der Kinder- und Jugendpsychiatrie begrüßt die Kommunale Gesundheitskonferenz sehr die Erweiterung des teilstationären Angebots.

Zusammenfassend stellt die Kommunale Gesundheitskonferenz fest, dass mit den aktuellen Planungskonzepten wichtige erste Schritte zu einer dezentralen Versorgungsstruktur getan wurden.

Die Kommunale Gesundheitskonferenz hat sich gemeinsam darauf verständigt, die aktuell anstehenden Veränderungen der psychiatrischen Versorgungsstruktur im Rahmen des Krankenhausplanung 2015 als Einstieg in eine flächendeckende, wohnortnahe, an den Bedarfen der Betroffenen orientierte Versorgungsstruktur zu sehen. Der Rhein-Sieg-Kreis formuliert darüber hinaus im beigefügten Positionspapier mögliche Perspektiven und Anforderungen an eine Weiterentwicklung. Die beteiligten Krankenhausträger erklären sich bereit, aktiv an dieser Weiterentwicklung mitzuwirken, da sie von allen Beteiligten als dringend erforderlich angesehen wird. Initiativ wird hierzu der Rhein-Sieg-Kreis zu weiteren Schritten einladen.

Die Kommunale Gesundheitskonferenz geht davon aus, dass auch die Bezirksregierung die Bereitschaft mitbringt, die aktuell vorgelegten Planungskonzepte nicht als abschließende Entscheidung zu werten, sondern ebenfalls, gemeinsam mit den Beteiligten im Rhein-Sieg-Kreis, eine Weiterentwicklung der regionalen Versorgungsstrukturen vorantreibt und unterstützt.

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag


Hermann Allroggen
Dezernent für Soziales und Gesundheit
Vorsitzender der Kommunalen Gesundheitskonferenz

Krankenhausplanung NRW 2015,
Psychiatrie und Psychosomatik / Kinder- und Jugendpsychiatrie

Positionspapier des Rhein-Sieg-Kreises zur Weiterentwicklung der regionalen Versorgungsstruktur

Der Rhein-Sieg-Kreis engagiert sich seit mehr als 20 Jahren mit beträchtlichem Planungs- und Koordinierungsaufwand, aber auch mit Einsatz erheblicher finanzieller Mittel für die Versorgung von Menschen mit psychiatrischen Erkrankungen im Kreisgebiet. Ein gut ausgebautes und etabliertes System gesundheitlicher und sozialer ambulanter psychiatrischer Hilfen wird durch die vier regional organisierten Sozialpsychiatrischen Zentren (SPZ) repräsentiert.

Leitgedanke bei der Planung und Koordinierung sozialpsychiatrischer Hilfen war und ist neben anderen Aspekten die flächendeckende, kleinräumige, wohnortnahe und am Lebensraum der Betroffenen orientierte Versorgungsstruktur.

Dem wird entsprochen durch die regionalisierte und kleinräumige Angebotsstruktur der vier Sozialpsychiatrischen Zentren im Rhein-Sieg-Kreis, deren Versorgungsgebiete sich an der Infrastruktur des Kreisgebietes und der kreisangehörigen Städte und Gemeinden orientiert.

Die klinische psychiatrische Versorgung hat sich aus Sicht des Rhein-Sieg-Kreises ebenfalls an dieser räumlichen Gliederung zu orientieren, denn, so der Krankenhausplan NRW 2015, „Planungsebene für eine wohnortnahe psychiatrische und psychosomatische Versorgung sind grundsätzlich die Stadtteile kreisfreier Städte und die kreisangehörigen Städte und Gemeinden.“

Eine regionalisierte und damit wohnortnahe Struktur der ambulanten klinischen Versorgung mit einer parallelen komplementären Versorgungsstruktur der Sozialpsychiatrischen Zentren würde die Forderung der Krankenhausplanung NRW 2015 konsequent erfüllen.

Die aktuell vorliegenden Planungskonzepte der Bezirksregierung Köln für die Bereiche der Psychiatrie/Psychosomatik und der Kinder- und Jugendpsychiatrie werden den genannten Anforderungen nur zum Teil gerecht.

Betrachtet man die einzelnen Versorgungsregionen der vier sozialpsychiatrischen Zentren ergeben sich folgende Forderungen.

(Die nachfolgenden Überlegungen stellen die fachliche Sichtweise des Rhein-Sieg-Kreises unabhängig von einzelnen Trägerinteressen und aktueller Umsetzbarkeit dar.)

Versorgungsregion SPZ Troisdorf (Städte Troisdorf, Lohmar und Niederkassel)

Bisher fehlen in der Gesamtregion Troisdorf klinische psychiatrische und psychosomatische Institutionen und Angebote. Nach den aktuellen Planung soll an dem bestehenden St. Johannes Krankenhaus in Troisdorf- Sieglar eine Klinik mit Pflichtversorgung für die Stadt Troisdorf mit 24 Betten Psychiatrie, 16 Betten Psychosomatik und jeweils 10 tagesklinischen Plätzen Psychiatrie und Psychosomatik sowie einer Institutionsambulanz vorgehalten werden.

Der Kreis sieht in der neu zu gründenden Klinik sowohl im stationären wie auch teilstationären Bereich einen weiteren Schritt zu einer dezentralen Versorgungsstruktur.

Im stationären Bereich kann allerdings nicht von einer Erweiterung der Versorgungsstrukturen des Versorgungsgebietes gesprochen werden, denn es handelt sich um eine Verlagerung stationärer Anteile aus Bonn.

Im teilstationären Bereich wurde durch die Ablehnung der im Verfahren zusätzlich beantragten Tageskliniken eine fachlich begründete Erweiterung im erhofften Maße und Umfang (z.B. Kinder- und Jugendpsychiatrie) nicht erreicht.

Mögliche Perspektiven:

- Erweiterung der stationären bzw. auch stationsadäquaten psychiatrischen Kapazitäten der neu zu gründenden Klinik und damit auch Erweiterung des Leistungsumfangs (z.B. Kinder- und Jugendpsychiatrie, Gerontopsychiatrie, Suchtbehandlung)
- Schrittweise Erweiterung der Pflichtversorgung der Klinik auf die Regionen Niederkassel und Lohmar
- Ausbau tagesklinischer Kapazitäten, idealerweise mit Auslagerung von Angeboten in das Zentrum von Troisdorf mit Integration einer PIA.
- Aufbau tagesklinischer und ambulanter Angebote auch für die Bereiche Gerontopsychiatrie und Abhängigkeitserkrankungen samt Substitutionsambulanz.
- Aufbau einer Tagesklinik der Kinder-Jugend-Psychiatrie in Troisdorf mit PIA ebenfalls sinnvoll und erforderlich?

Versorgungsregion SPZ Siegburg (Städte Siegburg, Stadt Sankt Augustin und Hennef)

In der Region Siegburg ist eine Bestandsgarantie für die in Siegburg bestehende Tagesklinik ausgesprochen worden. Eine Erweiterung teilstationärer Kapazitäten ist in den aktuellen Planungen nicht vorgesehen. In den Städten Hennef und Sankt Augustin stehen keine regionalen Angebote der Erwachsenenpsychiatrie zur Verfügung.

In Sankt Augustin stehen aktuell 20 tagesklinische Plätze für den Bereich der Kinder- und Jugendpsychiatrie zur Verfügung, die Erweiterung auf insgesamt 26 Plätze ist geplant und als erster Schritt zu begrüßen.

Mögliche Perspektiven:

- Im stationären Bereich besteht auf Basis der bestehenden sozialräumlichen Verbindungen eine ausreichende Bindung nach Bonn. Daher ist der Erhalt der Pflichtversorgung in der LVR-Klinik Bonn zumutbar. Es wäre allerdings wünschenswert, wenn außerhalb des Bereichs der Pflichtversorgung für Betroffene das stationäre Angebot in Troisdorf zukünftig nutzbar wäre.
- Im ambulanten/teilstationären Bereich bestehen Defizite besonders im Bereich der Stadt Hennef und Sankt Augustin. Diese Defizite sollten durch Erweiterung der Kapazitäten in Siegburg oder eine neu zu gründende PIA/Tagesklinik im Raum Sankt Augustin oder Hennef und durch enge Kooperation zwischen den bestehenden Tageskliniken in Siegburg und Umgebung aufgefangen werden.
- Es ist eine Erweiterung um gerontopsychiatrische und suchtspezifische Angebote anzustreben.

Versorgungsregion SPZ Eitorf/Siebengebirge (Gemeinden Eitorf, Windeck, Much, Ruppichterath und Neunkirchen-Seelscheid, Städte Bad Honnef und Königswinter)

Die bestehenden klinischen Einrichtungen in Eitorf mit 26 Betten und 14 tagesklinischen Plätzen sowie einer Institutsambulanz und Bad Honnef mit 94 Betten, 16 Plätzen und Ambulanz sind in der aktuellen Planung bestätigt worden. Durch den Verbleib der Klinik in Bad Honnef als rein psychosomatische Klinik steht im Bereich Bad Honnef/Königswinter auch zukünftig keine rein psychiatrische Versorgungsstruktur zur Verfügung.

Mögliche Perspektiven:

In dieser Versorgungsregion ist bei der sozialräumlichen und geografischen Struktur die psychiatrische Gesamtversorgung schwierig und weiterhin unzureichend. Das betrifft insbesondere die Pflichtversorgung und flächendeckende teilstationäre Kapazitäten.

- Stabilisierung der klinischen Versorgung in Eitorf mit Übernahme der Pflichtversorgung.
- Erweiterung der teilstationären (und evtl. stationären) Angebote in Eitorf um Angebote der Kinder- und Jugendpsychiatrie, Gerontopsychiatrie sowie um suchtspezifische Angebote samt Substitutionsbehandlung.
- Psychiatrische Öffnung des tagesklinischen Angebots der Klinik in Bad Honnef. Sicherstellung eines psychiatrischen Krisenangebots in der Klinik möglich?

Versorgungsregion SPZ Meckenheim (Städte Bornheim, Meckenheim, Rheinbach, Gemeinden Alfter, Swisttal, Wachtberg)

Im linksrheinischen Kreisgebiet wird nach den aktuellen Planungen das stationäre Angebot des Behandlungszentrums in Meckenheim eingestellt zugunsten einer Verdopplung der teilstationären Plätze von 18 auf 36. Die stationäre Versorgung verbleibt in der LVR-Klinik Bonn. Die teilstationäre Versorgung kann allerdings dennoch nicht als bedarfsgerecht bzw. flächendeckend angesehen werden, insbesondere aufgrund der gegebenen räumlichen Infrastruktur.

Mögliche Perspektiven:

- Der Verbleib der Pflichtversorgung in Bonn ist insgesamt als ausreichend anzusehen, wenn im Vorfeld klinischer Behandlung sektorübergreifende linksrheinische Kooperationen und auch Ressourcen verstärkt werden.
- Für die Region Bornheim und Umgebung ist aufgrund der gegebenen räumlichen Gegebenheiten eine Versorgungsverantwortung der Tagesklinik und Ambulanz in Wesseling anzustreben.
- Erweiterung des bestehenden tagesklinischen Angebots um die Bereiche Kinder- und Jugendpsychiatrie als auch um suchtspezifische Angebote samt Substitutionsambulanz.

In allen 4 Versorgungsregionen müssen aus Sicht des Rhein-Sieg-Kreises die Angebote inhaltlich fachlich weiterentwickelt werden, um Betroffene möglichst in Ihrem gewohnten Umfeld zu behandeln, zu beraten und zu unterstützen. Ziel aller Hilfen muss es sein, psychisch erkrankte Menschen im Rhein-Sieg-Kreis zu befähigen, ein selbstbestimmtes und selbständiges Leben in Ihrer gewohnten Umgebung zu führen. Eine passgenaue und dem individuellen Bedarf entsprechende Hilfe ist sicherzustellen. Erforderlich sind in diesem Sinne bereichsübergreifende, integrierte und vernetzte Versorgungsstrukturen. Hierzu sollten zukünftig verstärkt enge und verbindliche Kooperationsstrukturen zwischen den genannten klinischen Angeboten, aber insbesondere auch mit den komplementären Leistungsanbietern (insbesondere mit den SPZ) aufgebaut und gelebt werden. Gleichmaßen ist ein Ausbau an wohnortnahen, ambulanten Angeboten wie die Institutsambulanzen, aber auch der aufsuchende Hilfen in Form von Home-Treatment, etc. verstärkt angezeigt.

(Hinweis: Die vorliegende Stellungnahme beruht auf den beim Rhein-Sieg-Kreis vorliegenden Informationen, auf durchgeführten Gesprächen, eingegangenen externen Stellungnahmen, etc., aus denen sich die genannte fachliche Positionierung ergibt. Zum Teil wurden vorliegende Formulierungen übernommen)

(Stand 06.06.2016)